

Predigt
für den 4. Sonntag in der Osterzeit C
Internetgemeinde, 08.05.2022

Offb 7,9.14b-17 – Joh 10,27-30

Liebe mich, damit ich mich ändern kann.

* *Erwarte nicht, dass ich mich ändere, damit du mich lieben kannst.*

Liebe mich, damit ich mich ändern kann.

Dieses Gebet von Fritz Köbler¹ bringt auf den Punkt, worum es bei der Verbindung zwischen uns, liebe Schwestern und Brüder, und Gott geht: Eben nicht darum, dass wir uns in einer bestimmten Weise verhalten müssten, um der Liebe Gottes würdig zu werden; sondern vielmehr darum, dass wir uns bewusst machen: Gottes Liebe gilt uns schon seit jeher als „göttlicher Liebes-Vorschuss“, und dieses Wissen, schon immer von Gott geliebt zu sein, will in uns Veränderungen bewirken, Veränderungen zum Guten.

* Die Liebe, die Gott jeder und jedem von uns schon immer entgegengebracht hat und uns immer entgegenbringen wird, beschreibt

Jesus im Evangelium dieses Sonntags mit dem Bild des Schafes, in dem der Hirte selbstverständlich mitgedacht ist.

Das Schaf ist das Wertvollste, was der Hirt hat, nämlich sein ganzer Lebensunterhalt und damit auch sein Lebensinhalt; der Hirt setzt sich mit all seinem Können, all seiner Energie dafür ein, dass die Schafe sicher sind vor wilden Tieren und Räubern, dass sie immer genug Nahrung vorfinden und dass sie sowohl die Geborgenheit des Stalls als auch die Freiheit der Weide nutzen können – so wie es für sie gerade gut ist.

Ähnlich dem Hirten handelt Gott im Blick auf uns Menschen: Wir sind das Wertvollste, was Gott hat, sogar noch wertvoller als die Schafe für den Hirten, denn wir sind Gottes Ebenbilder, seine Kinder, seine Familienmitglieder. Gott macht es sich zum Lebensinhalt, bestmöglich für uns zu sorgen. Seine Allmacht und seine Liebe setzt er für uns ein, damit wir ohne Angst leben können – ohne Angst vor der Zukunft, sogar ohne Angst vor dem Tod. Gott gibt uns Geborgenheit und Freiheit: Geborgenheit in Gottes Hand, wie Jesus es im Evangelium formuliert, und Freiheit, Jesus zu folgen, also Gutes zu bewirken nach seinem Vorbild.

* Dass wir uns diese göttliche Liebe nicht erst verdienen müssen, deutet Jesus an, indem er sagt: „Mein Vater, der sie [d.h. die Scha-

¹ zitiert nach: S. Ackermann, leben heißt sich geben. Ein Begleiter durch die Fasten- und Osterzeit. Katholisches Bibelwerk Stuttgart 2016, S. 19

fe] mir gab, ist größer als alle.“ Gott Vater hat die Menschen seinem Sohn Jesus gegeben, also in die Liebesbeziehung zwischen Gott Vater und Sohn hineingenommen – und zwar seit dem Zeitpunkt, zu dem der jeweilige Mensch zu existieren beginnt. Deshalb kann Jesus auch feststellen: „Meine Schafe hören auf meine Stimme; ich kenne sie.“ – Da besteht seit jeher also eine innige Vertrautheit: Jesus kennt jeden Menschen, und jeder Mensch hat die Möglichkeit, die Stimme Jesu zu hören.

- * Wenn ein Mensch sich bewusst wird, dass er schon immer von Gott geliebt ist, dass ihn Gott bestens kennt, dann findet er die Voraussetzung dafür, dass er Gottes Stimme in seinem Leben wahrnimmt. Denn dann will auch er Gott immer besser kennenlernen, und dies geschieht am intensivsten im Lesen der Bibel, vor allem der Evangelien, die ja von Jesus berichten, der menschengewordenen Stimme Gottes.

Und wer die Evangelien liest, erfährt: Die schönste Art, auf Gottes Liebe zu antworten, ist, liebevoll zu leben nach dem Vorbild Jesu. Niemand kann eins zu eins die Liebe Jesu imitieren, die dieser Zeit seines irdischen Lebens gezeigt hat, doch jeder Mensch ist eingeladen, sich am Verhalten Jesu als einem Idealbild zu orientieren. Wann immer einem Menschen dies gelingt, verändert er sich zum Guten – und zugleich verändert er seine Welt zum Guten: „*Liebe mich, damit ich mich ändern kann.*“

- * Liebe Schwestern und Brüder, mir tut es gut, aus dem Mund Jesu zu erfahren, dass ich genauso wie jeder andere Mensch schon immer von Gott geliebt bin, dass ich in seiner Hand geborgen bin und dass Gott für mich sorgt. Zugleich fordert es mich heraus, zu hören, dass ich Jesus folgen, also mich an seinem Vorbild orientieren soll. Dieses Wissen um das Geliebtsein durch Gott, verbunden mit der Herausforderung, nach dem Vorbild Jesu zu leben, ermöglicht Veränderung in mir: meine Freiheit soll ich im Sinne Jesu einsetzen für das Reden und Tun des Guten, für heilsame Worte und Taten. Damit trage ich dazu bei, dass meine kleine Welt, der Platz, an dem ich lebe und meinen Mitmenschen begegne, ein bisschen friedlicher, freundlicher und gerechter wird.
- * Dass dies wirklich geschieht, schildert der Seher Johannes in der Lesung. Er darf in einer Vision einen Blick in den Himmel werfen, und er schreibt auf, was er gesehen hat – nicht nur, um seinen Lesern Geschmack auf das Leben nach dem Tod zu machen, sondern auch, um sie zu ermutigen, durch ihr Verhalten ein Stück vom Himmel auf die Erde zu bringen.
- * Ein Stück Himmel auf die Erde bringen die Menschen, so Johannes, die „in weiße Gewänder gekleidet“ sind und „Palmzweige in den Händen“ tragen. Damit sind Menschen gemeint, die friedlich leben,

die auf Gewalt in Worten und Taten verzichten und darauf bedacht sind, dass es den Menschen um sie herum gut geht.

- * Ein Stück Himmel auf die Erde bringen die Menschen, die dafür sorgen, dass ihre Mitmenschen „keinen Hunger und keinen Durst mehr leiden“, die also auf die Bedürfnisse ihrer Mitmenschen achten und ihnen geben, was sie wirklich brauchen. Ob sie deren Hunger nach Nahrung stillen oder den Hunger nach Freundschaft, den Durst nach Anerkennung oder nach Trost: sie verändern ihre Welt zum Guten.
- * Ein Stück Himmel auf die Erde bringen schließlich die Menschen, die „im Zelt Gottes wohnen“ und an „den Quellen, aus denen das Wasser des Lebens strömt“, zuhause sind. Dies sind gottverbundene Menschen, die aus ihrem Glauben viel Freude und Sinn schöpfen und beides – Freude und Sinn – weitergeben, indem sie ihre Mitmenschen einladen, ebenfalls an Gott zu glauben. Dann erfahren immer mehr Menschen, wie schön es ist, von Gott geliebt zu sein.
- * Liebe Schwestern und Brüder, als Gottes Geliebte können wir uns selbst und unsere Welt verändern. Folgen wir der Spur Jesu, und wir werden erleben: durch uns kommt immer wieder ein Stück vom Himmel auf die Erde!